

Doch das Schicksal will's nicht leiden,  
Drum will ich mich geben,  
Aber rufen vor dem Scheiden:  
Würzburg, du sollst leben.“

### Bericht über die zweitägige Exkursion in die Staatswaldungen der fgl. Forstämter Lohr-West, Rothenbuch und Rohrbrunn am 31. August und 1. September 1895.

Nach dem Schlusse der XXIII. Versammlung deutscher Forstmänner vereinigten sich am 23. August 1895 früh 7 Uhr 18 Forstmänner in Lohr zu einer zweitägigen Exkursion in die Forstämter des Hochspeffarts Lohr-West, Rothenbuch und Rohrbrunn. Diese Forstämter zeichnen sich von allen anderen durch ihren großen Vorrat an prächtigen Alteichenbeständen aus. Die Größe der Forstämter ist 2670 ha, 3487 ha und 5395 ha. Die Waldungen, soweit sie bei der Exkursion berührt wurden, liegen 400—600 m über der Nordsee. Der Boden, ein Verwitterungsprodukt des Buntsandsteins, ist lehmiger Sandboden.

Nach einer einstündigen Leiterwagenfahrt wurde unter Führung des fgl. Forstmeisters Masel von Lohr bei Distr. V, 4 Steinbruch der zum fgl. Forstamte Lohr-West gehörige Staatswald betreten. Diese im Buchelmaßjahre 1877 angegriffene Abtheilung befindet sich dermalen in ziemlich weit vorgeschrittener Nachhiebsstellung. Wüchßige Horste 8—12 jähriger Fichten nebst einigen solchen 10—20 jähriger Weißtannen wechselten mit Buchenvorwuchshorsten ab. Letztere sind mit vorwüchßigen Lärchen in weitem Verbände durchpflanzt. Durch Auspflanzung zweier Schutzstreifen im Süden ist Vorsorge getroffen, daß der hoch gelegene Weiler Lohrerstraße bei feinerzeitiger gänzlicher Abräumung des Bestandsrestes sofort wieder gegen den rauhen Nordwind geschützt wird.

Ein Blick auf die jenseits des Thales gelegenen Abtheilungen Linde und Delle zeigte den Vorteil eines Buchenunterstandes unter Kiefern. Letztere wurden in den Jahren 1878—1884 durch Schneedruck stark durchbrochen. Die Buchen sind freudig in die Lücken eingewachsen, so daß die Abtheilungen jetzt nahezu das Bild eines aus Kiefern und Buchen gemischten Bestandes zeigen.

Der Wegang der nun folgenden Abtheilungen V, 1 und V, 2 führte uns die vorsichtige Art und Weise der Durchforstungen in den Eichenstangenhölzern des Speffarts vor Augen.

Nach den bestehenden Rechtsverhältnissen können Laubholzbestände

nicht vor Erreichung des 60jährigen Alters durchforstet werden. Im Wege der Reinigung und der Schlagpflege, wobei das anfallende Material für die Berechtigten liegen bleiben muß, wird die Eiche vor den schneller wachsenden Holzarten insbesondere von der Buche in ihrer ersten Jugend geschützt. Aber auch nach dem 60. Lebensjahre wird jede unvermittelte Lichteinwirkung auf die Eichen, jede Gefährdung des Bodens durch Wind und Sonne vermieden. Die Erziehung wertvollen Materials, schaftreiner vollholziger, gefunder Stämme ist Wirtschaftsziel. Zu diesem Zwecke werden seitwärts auf die Krone der Eichen drückende Buchen oft nur geköpft, oder gar nur geringelt. Durch letztere Manipulation — Entfernung eines Rindestreifens in Brusthöhe mit dem Schnitzmesser — wird das Kränkeln der Stange und Absterben in 2—5 Jahren bewirkt. Während dieses Prozesses entwickelt die Eiche ihre Krone besser und gewöhnt sich an den freieren Stand.

Interessant und nachahmenswert ist auch die Vorschrift, wonach in aus Eichen und Buchen bestehenden Stangenwäldern mindestens 1 Jahr vor der Durchforstung der Aushieb der schlecht geformten und kranken Eichenstangen erfolgt. Der Wirtschaftler wird so von der Versuchung bewahrt, zu gunsten einer geringwertigen Eichenstange eine wüchsige Buche zu entfernen.

Bewunderung erregten die hohen prächtigen 90jährigen Lärchen in den gleichalterigen Buchenbeständen V, 8 Jörgrain und V, 9 Rehtal.

Die Abteilung V, 3 Horstig des egl. Forstamtes Rothenbuch weist mehrere 1—2 ha große, sehr wüchsige Eichenjungholzhorste auf. Die Beschädigung derselben im heurigen Frühjahr durch *cantharis obscura* ist vollständig ausgeteilt.

Nach Durchwanderung des matten in Verjüngung stehenden Buchenbestandes V, 4, V, 5, in welchem nach Voreinbau von Tannenhorsten und Poussierung wüchsigen Buchenaufschlages eine stärkere Einmischung von Nadelholz erfolgen wird, wurde der Raftplatz am „Nidlos“ erreicht. Von dort an übernahmen die Herren: egl. Forstrat Stahlmann und egl. Forstmeister Dogel von Rothenbuch die Führung.

Der Weg führte nunmehr durch wohl gepflegte Eichenstangenwälder und über den als Vergnügungsort weithin bekannten Rothenbacher Pflanzgarten in die 1893er Eichelsaat der Abteilungen Glasrück und Mäusbuch. Die Eicheleinstufung erfolgte nach vorheriger Ausstodung des Buchenvorwuchses und unter Belassung eines aus dem Vorwuchse gebildeten Schutzbestandes. Das Samenquantum hat 12 hl pro Hektar betragen. Die Kosten der Einstufung — inkl. der Ausstodungskosten — beziffern sich auf 40 ₰ pro Hektar.

Die Abteilungen Zuber und Denkstein bildeten mit ihren 400 jährigen bis zu 46 m hohen Eichen in Untermischung mit 200 jährigen Buchen den Glanzpunkt des heutigen Tages. Solche Eichen erwecken Bewunderung und Freude ob ihrer Pracht, Stärke und Schönheit; sie sind das Ziel der den Speffart besuchenden Forstleute.

Gegen 5 Uhr Nachmittags wurde das Dorf Rothenbuch erreicht. Durch Verteilung von Quartierzetteln am Kastplazze hatte die vorzügliche Geschäftsführung schon jedem Teilnehmer Sicherheit auf gutes Unterkommen geboten. Das gemeinschaftliche Abendessen im Gasthause zum Löwen, insbesondere die Rothenbucher Mehlspeise „versoffene Jungfern“ fand allgemeine Anerkennung. Bald herrschte heiterste Stimmung und unter Reden und Gesang verflogen die Stunden nur zu schnell. Rothenbucher Sänger trugen das von dem leider zu früh verstorbenen kgl. Forstrat Schmitt der Vergessenheit entriessene Hochspeffart-Jagdlied vor.<sup>1)</sup>

Der 2. Exkursionstag brachte noch eine Steigerung des forstlich Sehenswerten. Die in weiten forstlichen Kreisen und durch die Litteratur bekannte Abteilung Weißenstein ist ein 100 jähriger reiner Eichenbestand mit Buchenunterbau. Letzterer vor 50 Jahren ausgeführt, ist wohl einer der ältesten Unterbaue in Deutschland. Die Ausführung erfolgte dicht und gleichmäßig über den ganzen Bestand. Über die gute bodenpflegliche

<sup>1)</sup> Der Text dieses wegen seiner packenden Melodie weiterer Verbreitung werten Liedes ist:

„Auf! Auf! ihr Jäger all' und folget eurem Fürsten nach!  
 Er ist auf grüner Heid zu jagen Hirsch und Reh.  
 |: |: Auf grüner Heid ist Jagdgeschrei |: |: Im Wald :|  
 Der Hörnerklang ruft zum Gesang die Jäger allzusamm' :|  
 Jetzt jagen wir par force. Kommt her mit Pferd und setzt euch auf,  
 Wer sehen will die Lust, der jage tapfer drauf.  
 |: |: Hirsch', Reh' und Tier macht groß Pläffir :| |: die Hund :|  
 Die jagen drauf, wir schießen drauf, bis alles ist verwundet. :|  
 Egidi kommt herbei, da tritt der edle Hirsch herfür,  
 Ruft sein verliebtes Tier, zu stillen sein Begier.  
 |: |: Er ruft und schreit, er kämpft und streit't :| |: Sein Plan :|  
 Ihn hält er fest, bis ihn zuletzt das Blei darnieder setzt. :|  
 Doch ruft der Winter an, giebt's Neue für den Jägerbursch,  
 Die braucht man, wo man kann, zum Kreisen und Bürschgang.  
 |: |: Die wilde Schwein ruft man allein :| |: hui Sau :|  
 Hui Sau, lauf an! Hier steht der Mann, der dich absaugen kann. :|  
 Und ist die Jagd vorbei, so ruft froh der Hörnerklang,  
 Herbei, herbei, herbei, ihr Jäger zum Gesang!  
 |: |: Es leb' die Jagd, die edle Jagd :| |: Haho, haho :|  
 Das Mädchen winkt, das Glöckchen klingt, viva! lala lalalala. :|

Wirkung des Unterbaues kann kein Zweifel bestehen. Die Durchforstungen im Oberholz — die Stangen haben jetzt eine durchschnittliche Höhe von 25 m und eine Masse von 0,65 cbm — sind sehr vorsichtig geführt, jede Klebstbildung ist verhindert. An Vorerträgen sind bis jetzt pro Hektar 260 Ster mit einem Erlöse von 1000 *M* genutzt.

Die Abteilungen Krone und Mezger — früher Mezgersgraben genannt — sind mit 400 jährigen Eichen — durchschnittlich 20 Stück pro Hektar — bestockt. Die beigemischte Buche kommt in allen Altersklassen vor, so daß der Bestand einen plenterwaldartigen Charakter hat. Die durchschnittliche Höhe der Eichen ist 39 m. Der Massenvorrat, wovon  $\frac{1}{3}$  Eichen beträgt, 666 Ster pro Hektar.

Die nunmehr verjüngte Abteilung Lindenbuch war einstens gleich den vorgenannten Abteilungen bestockt, jetzt besteht die Bestockung aus Eichen-, Buchen- und Nadelholzjungholzhorsten. Die Eichenhorste sind allseits von Buchen umgürtet.

Am Steinthore, dem Eingange des zum kgl. Forstamte Rohrbrunn gehörigen Wildparkes übernahm der Lokalforstmeister Endres die Führung durch die 500 ha großen Eichenheisterbestände. Eichenheister werden im inneren Speffarte schlanke, hochstämmige Eichenstämme bis zu 50 cm Durchmesser und im Alter von 180—250 Jahren genannt. Diese Bestände nordöstlich von Rohrbrunn gelegen bilden wohl den ansehnlichsten zusammenhängenden Komplex von Eichen im Alter von 250 Jahren in ganz Deutschland. Vor etwa 30 Jahren ist mit dem Buchen-Unterbau dieser jetzt noch dicht stehenden Eichen begonnen worden. Dermalen ist dieser Unterbau vollendet, hat aber nach Mitteilung des Wirtschafters nicht überall einen wahrnehmbaren Einfluß auf die Zuwachsleistung hervorgerufen. Die Kronen der Alteichen sind stellenweise etwas mangelhaft, was zum Teile in der zu vorsichtigen Ausplenterung der entbehrlichen Stämme seine Begründung finden kann. Die zu spät eingelegte erste Durchhauung — die Bestände wurden in einem Alter von 200 Jahren zum erstenmale durchhauen — wird jedoch die Hauptsache der teilweise mangelhaften Bekronung sein.

Von Interesse ist noch eine Zusammenstellung der Eichenbestände nach ihrer Stammzahl und ihrem Alter:

- |                  |  |   |
|------------------|--|---|
| Abt. Weißerstein | hat bei einem Alter von 100 Jahren         | 600 Stämme pro Hektar,                                    |
| „ Geierskopf     | (Heisterbestände des Forstamtes Rohrbrunn) | hat bei einem Alter von 250 Jahren 250 Stämme pro Hektar, |
| „ Mezger         | hat bei einem Alter von 400 Jahren         | 20 Stämme pro Hektar.                                     |

Nach kurzer Besichtigung der Einrichtungen der Saufütterung lenkten alle Teilnehmer ihre Schritte in die südlich von Rohrburnn gelegene Abteilung Dreibuch. Schießstände bezeichnen allda den Platz, an welchem alljährlich die Rohrburnner Scheibenschießen abgehalten werden. Mitten in diesem aus 400 jährigen Eichen und 200 jährigen Buchen bestehenden Bestande steht die Königin der Eichen „die Rieseneiche oder 1000 jährige Eiche“. Der Brusthöhendurchmesser dieses anscheinend völlig gesunden Stammes ist 1,80 m.

In Rohrburnn wurde bei der gemeinschaftlichen Tafel des Ereignisses gedacht, das sich gerade vor 25 Jahren unter den Mauern Sedans vollzog, dann schieden die Teilnehmer dankerfüllten Herzens für die lebenswürdige Führung aus dem schönsten Eichenwalde Deutschlands.

Eine Adresse, von sämtlichen Teilnehmern unterzeichnet, soll Zeugnis von diesem Danke geben und in Eichenumrahmung als Andenken an die herrlichen Tage den Rotenbacher Pflanzgarten zieren. G.

## Über das Übermaß bei geschichtetem Holze.

(Aus Baden.)

Im Gesetzes- und Verordnungsblatt vom 8. August 1895 wurde die auf einer Vereinbarung mit Preußen, Württemberg, Sachsen und Sachsen-Gotha beruhende Verordnung vom 1. Juni 1876 über die Einführung gleicher Holzfortimente und einer gemeinschaftlichen Rechnungseinheit für Holz im deutschen Reich<sup>1)</sup> dahin ergänzt, daß beim Schichtholz nur ein Über-(Schwind-)Maß bis zu höchstens 4 pCt. gegeben werden dürfe und daß die Scheitlänge beim Schichtbrennholz 1 m betragen müsse. Diese Bestimmungen waren schon einmal in Kraft gewesen, nämlich während der Giltigkeit der anlässlich der Einführung des Metermaßes verkündigten Ministerialverordnung vom 23. Dezember 1871; als diese durch die jetzt noch zu kraft bestehende obengenannte Ministerialverordnung vom 1. Juni 1876 ersetzt wurde, in welcher die (jetzt wieder erneute) Bestimmung über das Übermaß und die Scheitlänge nicht aufgenommen war, erließ die großh. Domänenverwaltung in Karlsruhe eine Verordnung,<sup>2)</sup> in welcher diese Bestimmung aufrecht erhalten wurde; für

<sup>1)</sup> Dieselbe zerfällt in 3 Teile:

- I. über die Sortimentenbildung,
- II. über das Messungsverfahren zc. bei Bau- und Nutzholz,
- III. über die Schichtung und kubische Berechnung des Brennholzes.

Siehe auch: Baur, Holzmeßkunde. 3. Auflage. S. 83 ff.

<sup>2)</sup> Domänen-Verordnungsblatt vom 1. Mai 1877, Nr. 13.